



© pexels-joshua-mcknight-1139317

Mehr Leichtigkeit in der Abschlussphase

Wie das Lektorat der Qualifikationsarbeit Studierende und Promovierende unterstützt: Vorteile, Planung, Kosten und Finanzierung

von Isabelle Romann

Neigt sich Ihr Studium oder Ihre Promotion dem Ende zu, wird es meist stressig. Wer kennt es nicht? Der Abgabetermin Ihrer Bachelor-, Master-, Diplom- oder Doktorarbeit naht, doch es ist noch einiges zu tun: das Schreiben der letzten (oder ersten) Seiten, das Vervollständigen der Quellen im Literaturverzeichnis, die Erstellung der noch fehlenden Abbildungen – die Liste unendlich. Und seien Sie ehrlich: Haben Sie noch genug Distanz zum Text, um etwaige Fehler herauszufischen und ihn in der erforderlichen Qualität zu finalisieren? Sehen Sie den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr?

Wenn Sie sich hier wiedererkennen, dann geht es Ihnen wie fast allen Studierenden und Promovierenden in dieser Phase kurz vor dem Abschluss. Kein Grund zur Panik: Sie müssen durch diese stressigen Zeiten nicht allein hindurch.

Ein professionelles Lektorat kann Sie in vielen Aspekten dabei unterstützen, Ihre Abschlussarbeit fertigzustellen.

Aufgaben des Lektorats

Neben der obligatorischen Fehlersuche in puncto Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik (auch Korrektorat genannt) untersucht ein*e Lektor*in Ihre wissenschaftliche Arbeit auf sprachliche Genauigkeit, Verständlichkeit des Textes und Nachvollziehbarkeit von Argumentationsketten. Er oder sie achtet auf einheitliche Schreibweisen von Begrifflichkeiten, die Vermeidung von inhaltlichen Redundanzen und die Einhaltung eines roten Fadens. Geprüft werden kann auch, ob die Zitiervorgaben der jeweiligen Hochschule eingehalten worden sind.

Wichtig ist, dass ein Lektorat stets nur Hinweise und maximal Optimierungsvorschläge enthält, sich aber deutlich vom Ghostwriting abgrenzt. Eine durch Ghostwriting entstandene Arbeit darf nicht als Prüfungsleistung bei einer Hochschule eingereicht werden. Das bedeutet, dass alle Texte ausschließlich vom*von der Studierenden oder vom*von der Promovierenden selbst geschrieben sein müssen.

Aus diesem Grund beauftragen die meisten vor allem ein sprachliches Lektorat oder ein reines Korrektorat, um auf der sicheren Seite zu sein und die Prüfungsordnung einzuhalten.

Vorteile des Lektorats

Da Verfasser*innen einer Abschlussarbeit oder einer Dissertation ihre eigenen Texte meist schon sehr gut kennen, fällt es ihnen schwer, etwaige Fehler noch wahrzunehmen. Das ist ein normaler Vorgang: Gehirn und Auge sehen das, was sie kennen und sehen wollen, nicht aber immer das, was tatsächlich auf dem Papier oder dem Bildschirm steht. Dabei ist vollkommen unerheblich, ob Sie sprachlich sehr versiert oder geübt sind, gute Texte zu schreiben. Vier Augen – und davon zwei frische – sehen einfach mehr als zwei.

Besonders wenn Sie Ihre Arbeit nicht in Ihrer Muttersprache schreiben, ist es ratsam, das Angebot eines Lektorats in Anspruch zu nehmen. Dies empfehlen sogar Universitäten und Hochschulen ausdrücklich und fördern es auch finanziell. Doch dazu später.

Die weitgehende Fehlerfreiheit Ihrer Abschluss- oder Doktorarbeit ist deshalb so wichtig, damit die begutachtenden Personen sich nicht vom Schwerpunkt Ihrer Leistung ablenken lassen: den wissenschaftlichen Inhalten.

Sie kennen es sicher selbst: Lesen Sie einen Text oder ein Buch, in dem Sie beispielsweise besonders viele Rechtschreibfehler entdecken, achten Sie im weiteren Verlauf nicht mehr so stark auf den Inhalt und schließen von sprachlicher Unachtsamkeit auf inhaltliche Nachlässigkeit.

Fazit: Eine hohe Quote formaler Fehler schadet dem professionellen Eindruck Ihrer Prüfungsleistung. Machen Sie es also auch Ihrer Leser*innenschaft und den Gutachter*innen leicht und überzeugen Sie mit formaler sowie sprachlicher Sorgfalt.

Beauftragung des Lektorats

Mein Tipp: Kümmern Sie sich frühzeitig darum, dass Sie im Rahmen Ihrer Projektplanung zum richtigen Zeitpunkt den für Sie passenden Lektor oder die geeignete Lektorin parat haben. Wie Sie diese Person finden, habe ich in Ausgabe 2/2021 der *Exposé*¹ bereits ausführlich beschrieben.

Je nach Länge Ihrer wissenschaftlichen Arbeit ist es sinnvoll, schon einige Wochen oder sogar Monate vorher mit der Suche zu beginnen und sicherzustellen, dass das Lektorat zum gewünschten Zeitpunkt und abgestimmt auf Ihren Abgabetermin beginnen kann.

Kosten des Lektorats

Auch die Investition, die Sie für ein Lektorat einplanen sollten, hängt in großem Maß vom Umfang Ihrer Qualifikationsarbeit ab. Je mehr gelesen und bearbeitet werden muss, desto höher sind die Kosten. Außerdem spielt die Sorgfalt, mit der Sie Ihren Text bereits selbst bearbeitet haben, eine große Rolle für die Preiskalkulation. Deshalb werden seriöse Anbieter*innen immer eine Textprobe vor der Erstellung eines Angebots anfordern, um einen Eindruck davon zu gewinnen, was sie als Lektor*innen zu tun haben werden.

Sie werden bei Ihrer Suche auf sehr unterschiedliche Honorarangaben treffen: Es gibt im Bereich des Lektorats eine große Anzahl an Hobbyanbieter*innen, die nahezu kostenlos oder für sehr kleines Geld arbeiten. Meine Empfehlung ist jedoch, dass Sie sich bei einem für Sie so wichtigen Dokument auf Lektor*innen konzentrieren, die diese Arbeit hauptberuflich und vor allem mit professionellem Hintergrund betreiben.

¹ Hier kostenlos downloadbar: <https://www.budrich-journals.de/index.php/expose/article/view/38649>.

Auch die Basis, auf der Ihnen Preise genannt werden, können sehr unterschiedlich sein: Manche Lektor*innen arbeiten mit Normseitenpreisen, andere mit Stundenhonoraren oder Paketpreisen. Wenn Sie vergleichen, ist es wichtig, dass Sie die richtigen Basiswerte gegenüberstellen.

Je nach Länge Ihrer Abschlussarbeit und der gewünschten Leistung (reines Korrektorat vs. vollumfassendes Lektorat) können Sie mit drei- bis vierstelligen Beträgen rechnen. Genauere Angaben können an dieser Stelle nicht gemacht werden, denn Sie sollten sich von Ihren ausgewählten Dienstleister*innen individuelle Angebote erstellen lassen, die auf Ihre Anforderungen abgestimmt sind.

Finanzierung des Lektorats

Manche Studierende und Promovierende schrecken vor der Beauftragung eines Lektorats zurück, weil sie die anfallenden Kosten scheuen oder zunächst nicht wissen, wie sie diese aufbringen sollen. Dabei gibt es, wenn Sie die Investition nicht eingeplant haben, einige Möglichkeiten, um sich unterstützen zu lassen.

Je nach Lebensphase und Lebenssituation könnten Sie Ihre Familie um einen Zuschuss bitten. Meist ist Eltern oder Großeltern sehr daran gelegen, dass Sie mit einer guten Abschlussnote die Basis für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben legen.

Sind Sie selbst schon berufstätig und einkommensteuerpflichtig, ist es wichtig zu wissen, dass das Lektorat einer Abschlussarbeit als Ausbildungskosten steuerlich absetzbar sein kann. Recherchieren Sie mit Blick auf Ihre eigene Situation oder erkundigen Sie sich bei Ihrer Steuerberatung, inwiefern dies auf Sie zutreffen könnte.

Schreiben Sie Ihre Abschlussarbeit in Kooperation mit einem Unternehmen, können Sie dort fragen, ob sich das Unternehmen an den Kosten für das Lektorat beteiligt. Das ist durchaus üblich, insbesondere dann, wenn

in Aussicht steht, dass Sie auch nach Ihrem Studienabschluss oder nach Ihrer Dissertation weiter dort tätig sein werden, oder wenn die Ergebnisse Ihrer Abschlussarbeit auch öffentliche Bedeutung für das Unternehmen haben werden.

Verschiedene Stellen bieten außerdem Lektoratszuschüsse an, die Sie beantragen können, wenn Sie die Voraussetzungen erfüllen. Dies erfordert ein wenig Recherchearbeit. Fragen Sie jedoch als Erstes an Ihrer eigenen Universität oder Hochschule nach. Wenn Sie schon Mitglied eines Promotionsprogrammes oder eines Promotions- oder Graduiertenkollegs sind, werden Sie in diesem Kontext häufig fündig. Absolvieren Sie Ihr Studium oder Ihre Promotion im Rahmen eines Stipendiums, werden ebenfalls häufig Lektoratszuschüsse, ähnlich wie Zuschüsse für die Publikationskosten Ihrer Dissertation, gezahlt.

Sind Sie deutsche*r Nichtmuttersprachler*in an einer deutschen Hochschule oder Universität, stehen solche Lektoratszuschüsse häufig im Rahmen der Forschungsförderung zur Verfügung. Gleiches gilt für deutsche Muttersprachler*innen, die in ihren Master- oder Promotionsstudiengängen englischsprachige Artikel oder Qualifikationsarbeiten verfassen (müssen).

Mehr Leichtigkeit

Sie sehen, die Unterstützung durch ein Lektorat verschafft Ihnen vor allem in der Abschlussphase Ihres Studiums oder Ihrer Promotion Erleichterung. Zögern Sie nicht, diese Möglichkeit in Anspruch zu nehmen, um Ihre jahrelangen Anstrengungen mit einer professionellen Abschlussarbeit zu krönen. Außerdem erhöht eine gut benotete Qualifikationsarbeit Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt in Wirtschaft und Forschung. Sie sorgt folglich auch im sich anschließenden Bewerbungsprozess für mehr Leichtigkeit.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für Ihren Studien- oder Promotionsabschluss und Ihren beruflichen Einstieg!

Die Autorin

Isabelle Romann studierte Betriebswirtschaftslehre an der Berufsakademie Heidenheim (heute DHBW) sowie Romanistik und Orientalistik/Islamwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Nachdem sie in der freien Wirtschaft jahrelang als Personalentwicklungsreferentin tätig war, machte sie sich 2012 als freie Lektorin für deutschsprachige Fach- und Sachtexte hauptberuflich selbstständig. Seitdem begleitet sie zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten aus unterschiedlichen Fachrichtungen bis zur Abgabe und/oder Veröffentlichung. Des Weiteren lektoriert sie regelmäßig Publikationen von bereits etablierten Wissenschaftler*innen, Lehrmaterial mehrerer großer deutscher Fernhochschulen sowie Sachbücher von Unternehmer*innen, die sich mit ihren Werken als Expert*innen in ihrem Fachgebiet positionieren möchten.



© Maren Szech